

Marianne und Jürgen haben sich über eine Partnervermittlung kennengelernt. Sie wollen ...
FOTOS: ANITA RÜFFER

Feuer und Flamme

Marianne und Jürgens Glück: „Herzessache.net“, die Partnervermittlung für Menschen mit Lernschwierigkeiten / Von Anita Rüffer

Er kann die Finger nicht von ihr lassen, und sie genießt es sichtlich. „Ich bin seine Traumprinzessin“, strahlt Marianne unter ihrer kecken Schirmmütze hervor. „Der Jürgen gibt mich nicht mehr her.“ Kennengelernt haben sich die beiden über eine geschlossene Plattform im Internet – wie so viele heute. Doch für die beiden ist es etwas ganz Besonderes.

Jürgen ist einen Kopf kleiner als Marianne, stark gehbehindert und wegen einer Stimmbandlähmung kaum zu verstehen. Er zeigt seine Muskeln und preist seine Kochkünste an: Lachs will er für sie kochen oder Spaghetti. Jürgen gibt den Italienern. Er lebt in einem Wohnheim für geistig behinderte Menschen und arbeitet in Haslach in einer Werkstatt der Lebenshilfe. Sprunghaft wechselt er im Gespräch die Themen. „Das gehört eigentlich nicht dazu“, sagt Marianne und fordert ihren „Schatz“ auf, „bei der Sache zu bleiben“.

Die 37-Jährige behält den Überblick und quittiert mit einem nachsichtigen Stirnrunzeln, dass Jürgen schon am Morgen ein Weizenbier bestellt. „Ich bin geistig voll fit“, behauptet sie, und es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln. Nach neun Jahren Sonderschule hat sie allenfalls Schwierigkeiten mit dem Rechnen oder beim Ausfüllen von Formularen. Weil sie zu Hause nicht genug gefördert worden sei, wohnt sie seit ihrem achten Lebensjahr bei einer Tante in Lahr. Die hilft ihr bei allem, was sie alleine nicht schafft. „Mein Vater wollte das so. Ich sollte selbstständig werden.“ In einer Werkstatt

für geistig und körperlich behinderte Menschen montiert sie Elektroartikel. Marianne Erhard und Jürgen Schrempf gehören nicht zu den Schönen und Reichen, wie sie in den Hochglanzmagazinen gefeiert werden. Dennoch fühlen sie sich als Traumpaar und meinen, das große Los gezogen zu haben. Denn eigentlich ist es für Menschen wie sie „schwierig, jemand kennenzulernen“.

Darüber klagen auch Menschen ohne Behinderung. Sie suchen ihr Glück in Discos oder Tanzkursen, bei Singleurlaubsreisen oder über Partnerschaftsanzeigen via Zeitung oder Internet. Marianne und Jürgen wären damit überfordert und auch nicht am richtigen Platz. Mit „Herzessache.net“ wurde deshalb Anfang vergangenen Jahres vom Club 82 aus Haslach im Kinzigtal die erste Partnervermittlung in Südwestdeutschland für „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ gegründet. Club 82 organisiert unter dem Dach der Lebenshilfe seit 25 Jahren Freizeitangebote wie Urlaubsreisen, Bildungsassistenten an der Volkshochschule, Discos oder Flirtseminare für „Menschen mit Lernschwierigkeiten“. Hinter „Herzessache.net“ verbirgt sich ein Netzwerk von gemeinnützigen Einrichtungen und Trägern der Behindertenhilfe, die Menschen mit einer geistigen Behinderung helfen wollen, einen Freizeit- oder Le-

benspartner zu finden. 17 Einrichtungen – von Worms bis an den Bodensee, vom Schwabenland bis an den Rhein – helfen mittlerweile bei der Vermittlung. Nur sie haben Zugang zu der vom Club 82 betriebenen Datenbank, in der die Wünsche und Vorstellungen der Partnersuchenden sowie deren persönliche Daten gespeichert sind. Vorbild für die Herzessache war laut Club-Mitarbeiterin Beate Schwab die Hamburger „Schatzkiste“, die 1999 bei der Evangelischen Stiftung Alsterdorf gegründet wurde.

Bis vor wenigen Jahren schlossen die gesellschaftlichen Denkschablonen noch aus, dass Menschen mit geistiger Behinderung wie alle anderen Sehnsucht nach Liebe und Sexualität, nach einer Partnerschaft und Kindern haben. All das wurde ihnen nicht zugestanden. Stattdessen wurden sie oft infantilisiert. Erst allmählich setzt sich die Erkenntnis durch, dass auch sie ein Recht haben, sich diese menschlichsten aller Bedürfnisse zu erfüllen. Freilich erleben sie dabei Einschränkungen: „Ich muss vorher fragen, ob ich im Wohnheim übernachten darf“, erzählt Marianne. Und „sie lassen uns nicht allein fortgehen“. Auch darf Jürgen nicht allein mit dem Zug zu ihr fahren.

Als unerhörtes Eindringen in seine Intimsphäre hat es der 42-Jährige empfunden, als man im Wohnheim mit ihnen

über Verhütung reden wollte. Vorerst sehen sie sich nur alle vierzehn Tage, dazwischen wird viel telefoniert. „Irgendwann“, weiß Marianne, „werden wir zusammen wohnen“. Auch von Kindern träumt sie. Das ihr Wunsch in Erfüllung geht, ist nicht ausgeschlossen. Es gibt zum Beispiel das begleitete Wohnen, wenn ein Paar Unterstützung braucht.

Marianne ist sicher, dass Jürgen der Richtige für sie ist. Vorher war sie jahrelang mit einem zusammen, der „hatte keine Lust zu arbeiten“, erzählt sie. „So einen Mann kann ich nicht brauchen“. Jürgen, fand der Computer heraus, könnte besser zu ihr passen.

Die beiden sind Pioniere bei „Herzessache“, wo derzeit 45 Frauen und 78 Männer registriert sind. 94 Männer und Frauen sind bereits fündig geworden. Das erste Treffen von Marianne und Jürgen fand in einer Eisdiele in Gengenbach statt. Wie meistens war eine Begleitperson der vermittelnden Einrichtung dabei. Aber die konnte sich schnell zurückziehen. Während es bei früheren Versuchen „einfach nicht gefunkt“ hatte, war Jürgen diesmal „sofort Feuer und Flamme“. Bei Marianne hat es noch bis zur nächsten Begegnung gedauert. „Jetzt“, sagt sie, „sind wir schon wie ein altes Ehepaar. Wir sind unzertrennlich, und keiner mag mehr ohne den anderen sein.“ Wer würde so was nicht gern von seiner Partnerschaft sagen können?

www.herzessache.net
www.club82.de

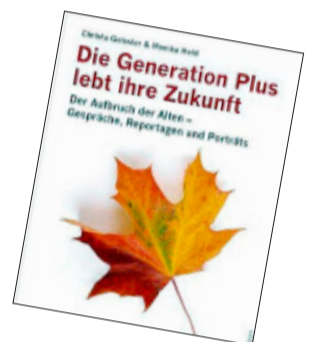


... niemals auseinandergehen.

ÜBRIGENS

Die Alten stürzen sich in manches Abenteuer ...

... mit Elan und Engagement, verwirklichen Lebenssträume, lernen und erobern neue Wissensgebiete. Das behaupten Christa Geissler und Monika Held in ihrem Buch „Die Generation plus lebt ihre Zukunft“. Sie präsentieren Gespräche, Reportagen und Porträts unter anderem mit Eva-Maria Hagen, Dieter Wellershoff, Ellen Schwiens, Peter Thomas, Nino Cerruti. Der 77-jährige Italiener sagt von sich: „Das Leben ist für mich nach wie vor ein fantastisches Abenteuer. Ich möchte nicht das Gefühl haben, die Zeit nicht zu nutzen. Man muss seine Zeit auch mit Arbeit ausfüllen, mit Arbeit, die interessant und anregend ist.“ Auch andere Prominente wollen trotz ihres Alters einfach weiterarbeiten: Der deutsche Schriftsteller Dieter Wellershoff, die Schauspielerinnen Ellen Schwiens und die Künstlerin Eva-Maria Hagen, für die es gar nicht in Frage kommt, sich zur Ruhe zu setzen. Andere der Gesprächspartner zieht es in die Ferne,



so den Koch Albert Dyballa, der seinen Kollegen in Hotels der Dritten Welt beibringt, was sie am Herd zaubern können. Andere, wie der ehemals erfolgreiche Geschäftsmann Hans-Joachim Jütte, finden im Kloster ihre Erfüllung. Zugegeben: Nicht alle Älteren sind so aktiv und vor allem so betucht, um ihr Alter ähnlich zu gestalten. Mut zur Veränderung eines eingefahrenen Alltags macht es aber doch. **blu**

Buch:

Christa Geissler und Monika Held, „Die Generation plus lebt ihre Zukunft“. Der Aufbruch der Alten, Schwarzkopf & Schwarzkopf, Oktober 2007, 336 Seiten, 12,50 Euro

KONTAKT

zusammen Leben

Redaktion: Mechthild Blum
Sekretariat: Jutta Veit
Telefon: 0761 / 496-5036
E-Mail: forum@badische-zeitung.de

HERZDAME

Der Selbstverwirklichungsrappel

VON MARTIN HALTER

Gabi und Jürgen Heinrich haben „beziehungsmäßig unheimlich gepowert“, um ihre Ehe zu retten. René Kollo und Béatrice dagegen haben sich nach 23 Jahre „Ehehölle“ heimlich scheiden lassen. Der Startenor, deutet die „Bunte“ an, habe bei der Tänzerin nicht die „untertänige Bewunderung“ erfahren, die ihm in den Konzertsälen entgegen geschlug. Kollo sieht im Selbstverwirklichungsrappel der Frauen, den „Knackpunkt, an dem viele Ehen scheitern“. Kollo hingegen will sich jetzt wieder vermehrt im Konzertsaal verwirklichen.

In Monaco geht es drunter und drüber. Als Charlene und Prinz Albert schon in den „Vorflitterwochen“ (Bunte) waren, gab Caroline zu Protokoll, die Schwimmerin habe zwar schöne Schultern, aber deswegen werde „noch lange nicht geheiratet“. Als Charlene beim Rotkreuzball dann Alberts Golfpartner als Tischherrin zugewiesen bekam, sah

„Frau aktuell“ darin ein durchsichtiges Täuschungsmanöver: „Glauben Sie, Charlene würde bei einem hochoffiziellen Termin vor Alberts Augen ernsthaft flirten?“ Als Albert die leidige Hochzeitsfrage jetzt erstmals mit einem „It might happen“ (Kann schon passieren) beantwortete, herrschte „Freudenjubiläum in Monaco“. Nun aber turtelt der Luftikus plötzlich wieder mit seiner alten Flamme Tasha de Vasconcelos. „Da soll noch einer durchblicken“ (Frau im Spiegel).

Liz Taylor glaubte nach acht Ehen in Jason Winters (47) endlich „den Mann fürs Leben“ (Frau mit Herz) gefunden zu haben. Jetzt aber soll der nicht nur ein „übler Hochstapler“, sondern auch homosexuell sein: „Arme Liz! Ihr zukünftiger Bräutigam liebt in Wirklichkeit einen Mann“ (Freizeit aktuell).

Am dänischen Hof droht Zickenzoff. Prinz Joachim hat sich mit Marie, einer „süßen Französin“, verlobt, die fast

eine Doppelgängerin ihrer Schwägerin Mary sein könnte. Beide wollen viele Kinder, beide haben einen Hund und sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Mary „betont ihre braunen Augen mit Kajal“, Marie nur mit Wimperntusche und gilt darum als natürlicher. Mary wurde gerade noch als „beste Prinzessin der Welt“ ausgezeichnet; aber der Dänenkönig und sein Volk haben die „knuffige Schwiegertochter“ schon mehr ins Herz geschlossen als die designierte Königin. Dass Mary Maries Verlobung schwänzte, ist dennoch „niederträchtig“ (Echo der Frau).

Bärbel Schäfer und Claudia Roth behaupten in ihrem neuen Buch „Die besten Jahre“, dass „Frauen spannender altern als Männer, bewusster, intensiver“. Roth klagt, dass Cohn-Bendit und Fischer immer noch als junge Wilde durchgehen, und Schäfer meint, dass Frauen sich im Alter „gezielter ärgern“ könnten.



LEBEN HEUTE

CARTOON: RENATE ALF